

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erste Seite 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.00 M., vierteljährlich 3.00 M., halbjährlich 5.00 M., jährlich 10.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., halbjährlich 7.20 M., jährlich 14.40 M. ohne Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Verhöre.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Klostergasse 11. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917. Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Nassau 20 Pf., in anderen Orten 25 Pf., außerorts 30 Pf., in der Provinz 1.50 M. Seilenpreis: a. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000

Nummer 154.

Montag, 25. März 1918.

72. Jahrgang.

Die größte Niederlage in der engl. Geschichte.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. März. (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Ronchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère ist gewonnen. Die englische 3. und 5. Armee und Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Reservetruppen wurden geschlagen und auf Bapaume-Bouchavesnes hinter die Somme zwischen Peronne und Ham, sowie auf Chauny unter schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals v. Below (Otto) hat die Höhe von Ronchy erobert und südlich davon den Angriff über Bapaume und Ham nach Westen vorgetrieben. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampf um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals v. d. Marwitz blieb dem geschlagenen Feinde auf den Fersen und ließ in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. März bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Equancourt-Parles-Temploux-La Fère-Vernes vor. Westlich griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffsflügel der Armee des Generals von Below wurde erzielt. Zwischen Bapaume und Peronne haben die Truppen der Generale von Ratzen und von Gontard den Übergang über den Tortillacanal erzwungen und stehen auf dem Kampffeld der Sommeschlacht im Gefecht um Bouchavesnes. Peronne fiel.

Andere Divisionen drängen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erstürmte die scharf nachdrängende Armee des Generals von Ostler die dritte feindliche Stellung.

Durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzug. In rastlosem Folgen haben die Korps der Generale v. Wittich und v. Deinger die Somme erreicht. Sam. fiel nach erbittertem Kampf in die Hände unserer kühnen Truppen. Englische Reservetruppen, die sich in verzweifelter Abwehr ihren entgegenwarfenden, verbluteten. Die Korps der Generale von Heber und von Conta und die Truppen des Generals von Gant haben nach heftigem Kampf den Crozatkanal überschritten. Sie waren eifrig von Schwämmen zum Gegenangriff herangeführt, französische, englische und amerikanische Reiter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erreichung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffswille der Infanterie war durch nichts zu übertreffen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leicht-, schwere und schwere Artillerie und Minenwerfer rastlos vorwärtsdrängend über das Trichterfeld trug wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie in Ruhe zu erhalten. Flammenwerfer taten das Ihre. Die Pioniere setzten sich im Kampf und bei ihrer Arbeit in aller Eile. Mäuser und Mäuser brachten der Rüstung wertvolle Mitbringer. Unsere kühnen Soldaten und Schlachttruppen bekämpften in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und schlugen anrückende feindliche Kolonnen an. Artilleriegruppen, Kolonnen und Train arbeiteten rastlos. Die Verkehrsmittel im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombenschläge.

Die Beute ist auf über 20 000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen.

An vielen Stellen der feindlichen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erkundungsgeschechte an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 24. März. (Ämtlich.)

Gewaltiges Ringen um Bapaume. Kampf an der Linie Le Transloy-Cambrai-Bapaume.

Zwischen Peronne und Ham ist die Somme an vielen Stellen im Angriff überschritten.

Zwischen Somme und Duse sind unsere Korps kämpfend im Vorbringen. Chauny ist genommen.

Die Beute an Kriegsmaterial ist gewaltig.

Die Engländer verbrennen auf ihrem Rückzug französische Orte und Städte.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Stellung Paris.

Kanonenfeuer auf Paris.

Die „Dile Vertba“ hat ein Bräutchen bekommen: das heißt Bräutchen darf man eigentlich nicht lazen. Denn das neue Geschütz muß schon ein sehr ausdauerndes Bräutchen sein.

da er imstande ist, 120 Kilometer weit die Granaten bis nach der Festung Paris zu schleichen. Am Samstag haben die Pariser keine donnernden Orkanen vernommen. Ob zum erstenmal, das müde Geschützteil sein; jedenfalls haben sie zum erstenmal erkennen müssen, daß die Granaten, die auf Paris fielen, keine Fliegerbomben waren. Die Geräusche, die seit Wochen von der Front in die Heimat drangen und von einer neuen, unachener weit traagenden Kanone kamen, haben sich also bewahrheitet. Aus Paris wird über die Weichhülle gemeldet:

Paris, 24. März. (Wolff-Tele.)

Die Aeneas Savas meldet ämtlich: Seit 8 Uhr morgens beschloß der Feind Paris viertelstündlich aus einem weittraagenden Geschütz. 21 Am. Granaten trafen die Hauptstadt und ihr Weichbild. Etwa 10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im Gange.

Paris, 24. März. (Wolff-Tele.)

Reichswehr der Aeneas Savas: Nach den letzten Nachrichten hat das weittraagende Geschütz aus einer Entfernung von 120 Kilometern gefeuert. Es war etwa 12 Kilometer von der französischen Front ausgesetzt.

Der zweite Tag der Großen Schlacht.

Berlin, 24. März. (Wolff-Tele.)

Auch der zweite Tag beginnt mit höchstem Nebel. Sein andurchdringlicher Schleier begünstigt den englischen Rückzug. Die deutsche Artillerie, die nachts über das Trichterfeld gebracht worden war, hatte zunächst keine Ziele. Die Einschläge schwerer englischer Kanonen zerstörten die wenigen letzten Dämme durch das Schlammfeld, aber deutsche Feldbatterien jagten im Galopp zwischen den Rauchschwämmen hindurch und so konnte der Infanterieangriff dennoch aus nächster Nähe unterstützt werden. Um 7 Uhr begann das Wirkungsstücken gegen die zweite britische Stellung. Noch keine Stunde später waren die sie schützenden dreifachen Drahtverhänge durchschnitten. Der Nebel hält vormittags über an. Die Infanterie rückt weiter in das Dunkel hinein. Ihr nachtag in unablässiger Verfolgung die Artillerie. Mittags haben die vorgeschobenen Kompanien bereits Nolle erreicht. Um den Bahnhof wird hart gekämpft. Zahlreiche Geschütze werden hier erobert. Zur gleichen Zeit halten sich englische Abteilungen noch auf den Höhen südlich Temploux. Ihr Maschinengewehrfeuer fällt dem deutschen Einmarsch in die Hände, aber nicht lange. Vor den die Hügelketten überflutenden Sturmwellen heben sich schon die englischen Arme. Dichte Gefangenenschwärme strömen rückwärts. Die den Drost durchbrechende Sonne steht auf den weiten Hängen, die seit dem Rückzug in die Siegfriedstellung kein Korn mehr tragen, überall deutsche Sturmwellen. Auf den Straßen folgen feindliche Schlangen von Reservetruppen und Kolonnen. Der alte Feind weicht in seine dritte Stellung zurück. Nördlich des Cologne-Baches werden ihre Drahtverhänge noch vor Einbruch der Nacht von den vorderen Abteilungen erreicht.

Trotz der gewaltigen Ausdehnung der Kampffront vollzieht sich die ganze Operation in musterhafter Ordnung. Der Betrieb auf den rückwärtigen Verbindungen und auf den Straßen, die neuerdings im Rücken der kämpfenden Truppen liegen, verläuft ohne jede Störung. Die Wege sind meist schon wieder freigelegt und an den schadhafte Stellen gesichert worden. Eisenbahntruppen sind rastlos an der Arbeit: unablässig drängen Truppen und Kolonnen nach vorn. Die Straßenbahnlinie ist verstaatlicht. An freien Gefässen kehrt sich die Freude der Truppen über ihren Erfolg und nicht minder über die zahlreich vorgefundenen Vorräte an Lebensmitteln, wollenen Decken und Peluhen, welche letztere ihnen nicht ante Dienste leisten.

Die größte Niederlage in der engl. Geschichte.

Berlin, 24. März. (Wolff-Tele.)

Auf dem Schlachtfeld zwischen der Scarpe und der Oise ereignet innerhalb der drei Tage vom 21. bis zum 23. März das englische Heer die größte Niederlage in der britischen Geschichte. Die unbeschreibliche Schnelligkeit und Wucht des deutschen Angriffs warf den mächtigen, sich tapfer wehrenden Feind aus allen seinen, mit aller Technik sorgsam ausgebauten Stellungen. Damit ist die erste Welle des großen Angriffs abgebrochen.

So ist der hartnäckige Gegner zu halten versucht, wurde er durch Aufrollen seiner Panzen, zum Teil vom Rücken her zum eiligen Abzug gezwungen. Ueberall sah man deutlich, mit welcher Eile die Engländer in der letzten Zeit an ihren rückwärtigen Stellungen gearbeitet hatten. Kurz vor der Offensive standen allein in der vordersten Linie zwischen Arras und La Fère rund 28 englische Divisionen ohne Berücksichtigung der Reservetruppen. In dem durch die vorübergehende deutsche Frontverfälschung historisch gewordenen Gelände werden die geschlagenen Teile der zwei geschlagenen englischen Armeen unauflöslich nach Westen gedrängt. Ihre Rückzugswegen liegen unter dem schweren Feuer unserer Fernbatterien, denen es durch übermenschliche Anstrengungen gelungen ist, nach Ueberwindung unüberwindlicher Geländebeschwerden die vorderen, kämpfenden Infanterie auf dem Wege zu folgen. Ungezählte Tausende an Toten, Verwundeten und Vermissten, über

30 000 Mann an Gefangenen hat hier innerhalb von dreimal vierundzwanzig Stunden das englische Heer erlitten. Unübersehbar ist das, von den geschlagenen Armeen verlorene Kriegsmaterial. Die englischen Verbände sind zerrissen und durcheinandergeworfen. Bei den massierten, mit großem Schneck aufgeführten Gegenstößen, bei denen sich bereits eilig von anderen Kriegsschauplätzen herbeieilende Franzosen und Amerikaner beteiligten mußten, hatten sie besonders schwere Verluste. Die amerikanischen und französischen Diffe kam zu spät. Ihre Truppen wurden mit in die englische Niederlage hineingerissen. Die eigenen Verluste sind nach wie vor gering geblieben.

Ungezählt sind die französischen Orte und Städte, die von den siegreichen Truppen genommen wurden. Schon am Mittag des 23. März war unsere unauflöslich vorrückende Infanterie an den meisten Stellen über 20 Kilometer, gegen Abend des letzten Tages über 30 Kilometer vorgedrungen. Was die monatelangen Kämpfe an der Somme und der Aisne und in Flandern trotz unserer Überlegenheit an Material und Streitkräften des Feindes nie erzwungen konnten, vollbrachten hier Teile des deutschen Heeres in einem Kampf von drei Tagen. Der ungebrochene Angriffswille der deutschen Truppen, der seit 14 Jahren an allen Fronten gegen eine Welt von Feinden stand, hat auch hier auf neue den hartnäckigen Feind Deutschlands geschlagen.

Deutsche Fliegerfähigkeit in Frankreich.

Ämtliche französische Mitteilung vom 23. März 10 Uhr normittags: Um 8.20 Uhr haben einige feindliche Flieger, denen es in sehr großer Höhe gelang, die französischen Linien zu überfliegen, Paris anzugreifen. Es wurde sofort die Hand auf sie eröffnet sowohl durch die Fliegerabwehr der Festung Paris wie durch die feindliche Front. Man meldet von verfliebenen Punkten Bombeneinschläge. Es gab auch einige Opfer. Ein späterer Bericht wird die Umstände und die Rollen dieser Angriffe genauer angeben. Das Ende des Alarmlarms wurde nachmittags 4.30 Uhr gemeldet.

Abends 11 Uhr: Feindliche Flieger haben um 8.40 Uhr unsere Linien überflogen. Sie haben mehrere Ortschaften hinter der Front beschossen, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Sie sind nicht bis zur Gegend der Stadt Paris gekommen. In Paris wurde um 8.50 Uhr Alarm gegeben, dessen Ende jedoch um 10.10 Uhr angekündigt wurde.

Ausdehnung der Großen Schlacht auf die französische Front.

Wie Reuters aus dem englischen Hauptquartier vom 23. März meldet, hat sich am 22. März während der Nacht der Kampf an der Front auch nach dem Süden ausgedehnt, und das französische Heer an der rechten Flanke des englischen Heeres ist ebenfalls in den Kampf hineingezogen worden.

Ein englischer Verlegenheitsbericht.

(Unabhängiger Deutscher Bericht vom 23. März, abends.)

Die Schlacht geht mit der größten Heftigkeit an der gesamten Front südlich der Scarpe weiter. Südlich und westlich von St. Quentin haben unsere Truppen ihre neuen Stellungen bezogen und sind in schwere Kämpfe mit den Feinden verwickelt. Am Laufe der Nacht wurden harte feindliche Angriffe in der Gegend von Aisne mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Am nördlichen Ende der Schlachtfeld wurden die feindlichen Angriffe mit äußerster Entschlossenheit und ohne Rücksichtnahme auf die Verluste vorgetrieben. Unsere Truppen hielten ihre Stellungen an dem oberen Teil der Front nach Lanen, wildem Ringen. Große Tapferkeit wurde von den in die Kämpfe in diesem Gebiet und weiter südlich verwickelten Truppen an den Tag gelegt. Die 10. und die 9. Division zeichneten sich durch die Tapferkeit ihrer Verteidigung aus. Allein in einem Abschnitt wurden sechs feindliche Angriffe, an denen auch deutsche Kavallerie teilnahm, von einer unserer Infanteriebrigaden abgewiesen. Die feindlichen Angriffe dauerten mit großer Heftigkeit fort. Der größte Druck des Feindes richtet sich gegen die verwickelten Gebiete, durch die die Deutschen sich nach der Sommeschlacht zurückzogen. Weder ihre tapferen noch ihre territorialen Gewinne können von größerem Wert sein. Es erscheint als die wahrscheinlichste Möglichkeit, daß mehr auf äußeren Schöbn berechnete Gründe, die sie in die Lage versetzen, zu behaupten, daß sie den früheren Verlust wieder einzulösen haben, von größerem Gewicht sind, als eine bestimmte strategische Absicht. Die Nachrichten, die aus dem Feuerwirbel in den anlaufenden Schüssen eintröfen, lassen sich nur sehr schwer miteinander verbinden und geben noch kein klares Bild der Lage. (Das Bild ist unseres Erachtens klar: die Engländer haben die schwerste Niederlage erlitten, die ihre Geschichte kennt. Schriftl.)

Um 10 Uhr morgens rückte der Feind in großen Massen an beiden Seiten nördlich und südlich von St. Eger vor.

Um 10 Uhr 35 Min. vormittags wurden deutsche Kolonnen, die von Pagnicourt gegen die Straße Bapaume—Pagnicourt herab durch Pagnicourt-Pagnicourt marschierten, gemeldet. Es verlautet, daß feindliche Infanterie den Zusammenstoß überbrückt habe. Wenn diese letztere Nachricht zutrifft, hat es den Anschein, daß die Deutschen versuchen, eine Durchbewegung zu vollführen mit dem als Angelpunkt. — Zwischen bleibt das Wetter gräßlich. Das Schreckliche Gemetzel der feindlichen Massen auf der Erde und in der Luft dauert weiter an.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 24. März. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautet:

Der Erfolg im Westen breitet weiter aus.

Am Oden und in Venetien nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

Deutsch-belgisch. Abkommen über Gefangenenerfragen

Berlin, 24. März. (Wolff-Tele.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Am 22. März wurde in Bern zwischen den deutschen und den belgischen Vertretern ein Abkommen über Gefangenenerfragen unterzeichnet. Ueber die Einzelheiten werden weitere Mitteilungen vorbehalten.

Des Kaisers Anteilnahme an dem Freiheitskampf der Iren.

Berlin, 24. März. (Wolff-Tele.)

Wie die Deutsch-irische Gesellschaft mitteilt, ist in Erwiderung auf das Dubliner Telegramm, das die Gesellschaft anlässlich ihres Empfindens am St. Patrick's Day an den Kaiser richtete, folgende Antwort eingegangen:

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den Dubliner Telegramm der Deutsch-irischen Gesellschaft sehr entgegenkommen und lassen besten Dank. Den Freiheitskampf des irischen Volkes verfolgt Seine Majestät mit Interesse und lebhafter Sympathie in dem hohen Bewusstsein, daß das deutsche Volk schon eine Reihe von Völkern zur Freiheit geführt hat.

Ein Wirt mit dem Zaunpfahl.

Berlin, 24. März. (Wolff-Tele.)

Aus Anlaß der von der Petersburger Telegramm-Agentur gemeldeten Erklärung des amerikanischen Botschafters über seine Stellung gegenüber der Ratifikation des deutsch-russischen Friedens hat die deutsche Regierung folgende Antwort an die russische Regierung geschickt:

„Die kaiserliche deutsche Regierung ist sich der sicheren Erwartung hin, daß die russische Regierung dieser Erklärung eine öffentliche Aufforderung zur Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland bedeutet, dem mit den Zentralmächten abgeschlossenen Friedensvertrag entsprechend die befriedigende Antwort erteilen wird.“

Norwegische Kriegsschiffe als Geleit für deutsche Dampfer.

Kristiania, 23. März. (Wolff-Tele.)

Nach Meldungen norwegischer Zeitungen ist der deutsche Dampfer „Valeria“, mit Erz beladen, am 20. März im Westfjord innerhalb der norwegischen Hoheitsgrenze von einem englischen Dampfer gefangen worden. Ferner wurde der deutsche Dampfer „Greif“ am 19. März gleichfalls in norwegischen Hoheitsgewässern von einem unbekannten Dampfer gefangen. Das deutsche Schiff konnte jedoch nach Bodo flüchten und hat später seine Fahrt unter dem Schutz norwegischer Kriegsschiffe fortgesetzt.

Aufruf der Deutschen Vaterlands-Partei.

Die Deutsche Vaterlands-Partei erklärt einen Aufruf, der im wesentlichen folgenden Inhalt hat:

Das deutsche Schwert hat im Osten den Frieden erkämpft, nicht Friedensangebote oder Friedensresolutionen. Ein kräftiger, auf die feindlichen deutschen Deere gerichteter Wille verführt den Krieg: jede deutsche Bewegung, die den Feinden ziele, daß dieser Wille bei uns in den Händen kommt, verläutert ihn. Nicht der Wille der russischen Demokratie hat für Russland die Beendigung des Krieges herbeigeführt, sondern der völlige Zusammenbruch des russischen Deeres und Staates.

In unserer Hand liegt es nicht, dem russischen Frieden sofort einen allseitigen Frieden folgen zu lassen. Zwar möchte eine solche Richtung in England — Rausch. Land — und manche Arbeiterführer — sich wohl mit uns in Verhandlungen einlassen, um uns einen Frieden abzuschließen. Den Engländern braucht vor allem aber während der Verhandlungen die Unterbrechung des militärischen Maßnahmen der deutschen Deeresleitung zum Stillstand zu bringen.

Das ist die größte Gefahr, die wir haben, denn der Friede, den diese Männer im Stillen führen, wäre in Wirklichkeit ein Friede, der unsere Zukunft untergräbt. Ueber diese Gefahr ist es, die Augen zu öffnen. Das will die Deutsche Vaterlands-Partei tun! Jeder, der helfen will, trete ihr bei und arbeite mit. Geschäftshelpe für Rausch Wiesbaden, Nikolaistraße 11.) Vor allen Dingen zeichnet er die nächste Friedensanleihe. Wir dürfen das letzte Vertrauen haben, daß unser Kaiser und unsere Führer uns am Ziele führen, daß nur die Opfer verlangt werden, die unbedeutend sind.

Wir wollen nur die wirkliche Sicherheit des Deutschen Reiches, die Möglichkeit für die deutsche Arbeit, wieder aufzuheben und den Wettbewerb in der Welt zu bestehen. Dazu bedürfen wir vor allem der nötigen Nachschüsse Englands gegenüber.

Auf der Basis gegen den faulen Frieden und im Vertrauen auf den deutschen Kaiser und die Deeresleitung, das ist die Parole der Deutschen Vaterlands-Partei.

Kurze politische Nachrichten.

Professor Laband gestorben.

Wie die „St. A. S.“ meldet, ist der bekannte Staatsrechtslehrer Professor Dr. Laband gestern abend gestorben.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 25. März.

Die Fahnen heraus!

Der Kaiser hat befohlen, daß am heutigen 25. März anlässlich des Tages in der Schlacht bei Marston, Cambray, St. Quentin und La Fère an Maanen und Victoria anziehen ist.

Keine Feldpostpäckchen über 50 Gramm.

Der Staatssekretär des Reichspostamts erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Verhütung sonst unvermeidlicher Störungen und Störungen des gesamten Feldpostverkehrs wurde im Einvernehmen mit der Deeresverwaltung die Annahme nichtamtlicher Feldpostpäckchen über 50 Gramm (Päckchen) an Truppenangehörige der Heerarmeen von so gleich ab bis auf Weiteres eingestellt. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Deutscher Bankbeamten-Verein. Mit dem Thema des letzten diesjährigen Wintervortrages griff der Verein einen

sehr aktuellen Gegenstand auf. Landesbankassessor Dr. Hans Weber von hier sprach über: „Die Tätigkeit unserer Banken im Kriege und ihre Aufgaben nachher.“ Als Ausgangspunkt bildete der Redner kurz die Ereignisse auf wirtschaftlichem Gebiete bei Kriegsausbruch, um dann zu zeigen, wie den veränderten Verhältnissen sich anpaßend, die Banken von sich aus und mit Hilfe der behördlichen Verordnungen ihre Geschäftspolitik verändert haben und sich immer mehr zum Kreditvermittler zwischen dem einzigen großen Kreditnehmer, dem Reiche, und dem Publikum entwickelten. Er fand warme Worte der Würdigung für die wichtige Arbeit, die damit im Interesse der finanziellen Kriegsführung von den Banken geleistet wurde und noch immer mit steigendem Werte geleistet wird. Von besonderem Interesse waren die Aussprüche, die der Redner auf die Aufgaben der Banken nach dem Kriege eröffnete, welche Schwierigkeiten sich darstellen werden, um die Wirtschaft wieder auf den freien Wettbewerb umzustellen und die unterbrochenen internationalen Handelsbeziehungen wieder aufzunehmen. In seinen allgemein verständlichen und überzeugenden Ausführungen über die wirtschaftliche Kraft Deutschlands und unseres Bankwesens im besonderen war der Vortrag eigentlich, ohne ausbrüchlich auf dieses Ziel hinzuwirken, der eindringlichste Werbevortrag für die neue Kriegsanleihe, zu deren Zeichnung und Unterstüßung in einem Schlusswort aufgefordert wurde. Der Vortrag, der überaus zahlreich besucht war, löste bei den Zuhörern großen Beifall aus.

Ein neues Kaiserbildnis des Kunstmalers Oskar Reyer-Ebing, dem wir schon eine große Anzahl vortrefflicher Bildnisse Kaiser Wilhelms II. verdanken, durch die sich der Künstler einen Namen geschaffen hat, ist zurzeit in der Kuppelhalle des Kaiserhofes in der Taunusstraße ausgestellt. Es ist ein lebensgroßes Brustbild und gehört wohl zu den besten bekannten Kaiserbildern. Der Künstler ist jedoch von einem längeren Aufenthalt aus Luxemburg zurückgekehrt, wo ihm die regierende Großherzogin von Luxemburg einige Skulpturen zu ihrem Selbstbildnis gewährt hatte.

Belobnte Aufmerksamkeit. Den im hiesigen Hauptbahnhof stationierten Güterverkehrsrührer Frohn, Oberbahnassistent Stadl und Mohr, Inspektoren Schneider, Pabst, Pabst, Pabst, Pabst und Güterbahnarbeiterin Dillmann wurde für Ermittlung von Dieben welche Eisenbahnfracht gut behandelt, eine einmalige Belohnung zuerkannt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Hiesigen Wünschen entsprechend acht am Dienstag, 26. März, d'Alberty Bühnendichtung „Die roten Augen“ im Ab. 3 wieder in Szene. Die Besetzung bleibt unverändert bis auf die Partie des Kellners, welche diesmal Herr Schorn singt. (Anfang 7 Uhr.) Am Mittwoch gelangt die Komödie „Lindbergh“ mit Frau Müller-Meisel in der Titelrolle in der Wiesbadener Kellner-Einrichtung zur Aufführung. Den Knappen Welt singt Herr Schorn. (Ab. 7 Uhr.) Am Donnerstag, 27. März, das frühere Mitalied des Königl. Theaters, ist für ein fursch Gekoppel verpflichtet worden, das am 7. und 9. April stattfinden wird. Auch wird Herr Schorn als Solist aufzutreten. Johann als Pedro in „Tiefenland“. Beide Gekoppel finden bei aufstrebendem Abonnement statt. Der Vorverkauf hierzu beginnt am Samstag, 30. März, vorm. 9 Uhr. Spangenberg'sches Konservatorium für Musik. Heute, Montag, den 25. März, 7½ Uhr abends, findet im großen Saal des Casinos, Friedrichstraße 22, ein Vortragabend von Schülern und Schülerinnen der Mittel- und Oberklassen statt. Zum Vortrag gelangen Werke für Klavier, Violine, Cello und Orchester. Der Eintritt ist frei.

Schrittleitung: Hermann Weidner. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: G. Grotz; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Grotz; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: G. Grotz; für die Ereignisse: L. B. Grotz; sämtlich in Wiesbaden.

Trakt u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Anstalt G. m. b. H.

Victoria-Hotel u. Badhaus

Wilhelmstr. 1 Telefon 3
Schöne sonnige Zimmer mit u. ohne Verpflegung
Die heißen Bäder sind v. 7 Uhr morg. b. 6 Uhr abds. geöffnet.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 25. März, abends 7 Uhr. 17. Volksabend. Aufgeh. Ab. Dienstag und Freitags sind aufgehoben.

Orimal.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann

Schwarze, Oberstleutnant a. D. Herr Jollin
Ragde, Frau Hummel
Marie, Herr Helmer
Seine Kinder aus erster Ehe
Kugler, geb. von Wendlandt, Frau Großmann-Tren
Seine zweite Frau
Frankula von Wendlandt, deren Schwester. Frau Ruhn
Rag von Wendlandt, Verlobter, beider Nichte. Herr Zeller
Ostherding, Pfarrer zu St. Marien Herr Hilbert
Dr. von Keller, Regierungsrat Herr Steinbock
Professor Beckmann, pers. Oberlehrer Herr Rudmann
von Kiedt, Generalmajor a. D. Herr Rudmann
Frau von Kiedt Frau Rudmann
Frau Landgerichtsdirektor Ulrich Frau Rudmann
Herr Schumann Frau Rudmann
Theater, Dienstmädchen bei Schwarze Frau Rudmann
Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt. — Zeit: Gegenwart.
Spielleitung: Herr Regisseur Vogel.
Ende gegen 9½ Uhr.

Dienstag, 7 Uhr, Ab. 3: Die roten Augen. — Mittwoch, 7 Uhr, Ab. 3: Lindbergh. — Donnerstag, 7 Uhr, aufgeh. Ab. 3: Cessant. Hauptprobe von 6. Rangert. — Freitag: Aufgehoben. — Samstag, 7 Uhr: 6. und letzte Symphonie-Konzert. — Sonntag, 10 Uhr, aufgeh. Ab. 3: Cessant. — Montag, 7 Uhr, aufgeh. Ab. 3: Das Teufelsdröckchen.

MONOPOL

Auf täglich wiederholte Anfragen!!

Das Meister-Filmwerk

Das Rätsel von Bangalor?

ein indischer Liebesroman in 5 Abteilungen.
In den Hauptrollen:
Gilda Langer, Conrad Veith, Harry Liedtke

„Hulda“, lustiger Trickfilm.

Hochaktuell! Hochaktuell!

Der Kampf mit dem Hochgebirge

herausgeg. v. d. Filmstelle d. K.u.K. Kriegspressequartiers

Spielzeit von 4—10 Uhr. Sonntags von 3—10 Uhr.

Lutherkirche, Charfreitag, 29. März, abds. 8 Uhr

Geistliches Konzert.

Ausführende: Die Herren Fritz Scherer (Tenor),
Kammervirtuos Prof. Oskar Brückner (Cello),
beide von der Hofoper Wiesbaden,
und Organist Fritz Zech.

Vortragsfolge: Gesangsoli von Mendelssohn, Wolf
und Zech; Cellostücke von Corelli, Strauss,
Brückner und Schumann; Orgelstücke von Bach,
Rheinberger Matthison-Hansen.

Karten (nummeriert) zu 3 u. 2 Mk. (unnummeriert) zu
1 Mk. und 50 Pfg. in den Musikalienhdlg. F. Schellen-
berg (Kirchgasse), Sippeler (Rheinstrasse), beim Küster
der Kirche und an der Abendkasse. *1190

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 25. März:

Nachmittags 4 Uhr

Abendkonzert

Verstärkte Garnisonkapelle.

Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Weber.

Abends 8 Uhr:

Abendkonzert

Verstärkte Garnisonkapelle.

Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister Weber.

Eine

Hamsterfahrt

am 1. April!

(1914)

Chalia

Mod. und größtes Lichtspielhaus

Kirchgasse 72. : Telefon 6157.

Eröffnung! *9177

Rosen, die der Sturm entblättert.

Der Roman einer Mädchenfreundschaft in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Maria Vidal.

„Er und der Andere“

Schwank in einem Aufzuge.

Die Schlachtfelder von Dörf.

Residenz-Theater.

Montag, den 25. März, abends 7 Uhr. Größte Preise.

Die Siebenhundert.

Schauspiel in 4 Akten von Max Dreyer.

Spielleitung: Theodor Brühl.

Berny von Schilling, Major a. D. Wilhelm Chodow

Anemarie, seine Frau Agnes Hammer

Frieder, Adelt, ihr Sohn Erich Möller

Der alte Herr von Schilling, Theodor Brühl

Oberst a. D., Berny's Vater Theodor Brühl

Grifa von Schilling, Fritz Gold

Annenmarie's Cousine und Adoptivschwester

Barbara, Großmutter Rudolf Duno

Wiete, Magd Wilma Spohr

Brummbach, Russt Gustav Probst

Wiana, Stubenmädchen Wiana Käte

Ein Gut in der Mark.

Ende 8.30 Uhr.

— Dienstag 7 Uhr: Händeln's Witwe. — Mittwoch 7 Uhr: Der Habscheh

liche. — Donnerstag 7 Uhr: Der Lebenskünstler. — Freitag: Geschlossen.

Einfamilienhaus

mit Zentralheizung und elektr.

Licht zu mieten gesucht. Aus-

führliche Angebote an Gustav

Schubert, Wiesbaden,

Salzstraße 5.

*1101

Registriertaffen

Totaladdierter National gefucht

Nummern und Preis erbeten

unter J. J. 6023 an die Ge-

schäftsstelle d. B. L. 191101

Vornehme KINEPHON Taunus-

Lichtspiele str. 1.

Eva Speyer

Lotto Neumann

Die zweite Frau

Der Geigenkünstler

Roman von E. Marlitt

Schauspiel a. d. Leben eines

Künstlers in 4 Akten.

Niemals anzutreffen

reizendes Scherzspiel.

19168

Anfang 4 Uhr. Sonntags Anfang 3 Uhr.